

Rotkehlpieper *Anthus cervinus* (Pallas, 1811)

• Durchzügler

Status und Verbreitung

In Europa ist die Art Brutvogel der arktischen und subarktischen Zone Skandinaviens und Westrusslands (TAINEN in HAGEMEIJER & BLAIR 1997). Auf dem Wegzug in die afrikanischen und mediterranen Überwinterungsgebiete und auf dem Heimzug in die Brutgebiete führt ihr Weg auch durch Sachsen-Anhalt. Hier ist der Rotkehlpieper ein regelmäßiger, jedoch sehr spärlicher Durchzügler.

Aus dem 19. Jahrhundert ist für das Gebiet lediglich ein Hinweis auf das Auftreten der Art überliefert: J. F. NAUMANN (1823), der den Rotkehlpieper noch nicht als eigene Art kannte, berichtet, einer seiner Brüder habe „ein ächt rothkehliges Exemplar“ des Wiesenpiepers bei Köthen geschossen (vgl. BEICHE 1985). Aus der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts sind kaum Beobachtungen dokumentiert. Das bei BORCHERT (1927) erwähnte Ind. der Sammlung des Museums Staßfurt stammte – entgegen seinen Ausführungen – nicht aus Sachsen-Anhalt (MÜLLER 1966). LINDNER (1912) und RINGLEBEN (1934) nennen die Art nicht.

Weitere Feststellungen stammen erst wieder aus den 1950er und 1960er Jahren: NSG Neolith-Teich/ABI (TODTE in ROCHLITZER 1993), von der Elbe bei Magdeburg (BACH 1962), Dessau und Wittenberg (KOLBE 1965, HINSCH 1966, 1968) sowie vom NSG Seeburg/BK (HAENSEL 1968). Nur ein Nachweis war STEINKE (1999) aus der Altmark bekannt. Nachweise aus dem südwestlichen und südlichen Hügelland um Hettstedt (KEIL 1984), Eisleben (mit Ausnahme des Wormsleber Bruchs, GNIELKA 1974), Sangerhausen (mit Ausnahme des Helme-stausees, T. Stenzel in GEORGE & WADEWITZ 1997), Querfurt, Naumburg (mit Ausnahme der Saaleaue, KLEBB 1984), Hohenmölsen und Zeitz sowie aus dem Harz sind dagegen nicht bekannt. Die Zunahme der Nachweise ab den 1970er Jahren steht wohl mit der seitdem stark gestiegenen Beobachtungstätigkeit und der besseren Kenntnis der Merkmale der Art, insbesondere der Zugrufe, in Zusammenhang. Die Intensität des Auftretens hat sich, nach den verfügbaren Daten zu urteilen, in den vergangenen vier Jahrzehnten nicht wesentlich verändert.

Lebensraum

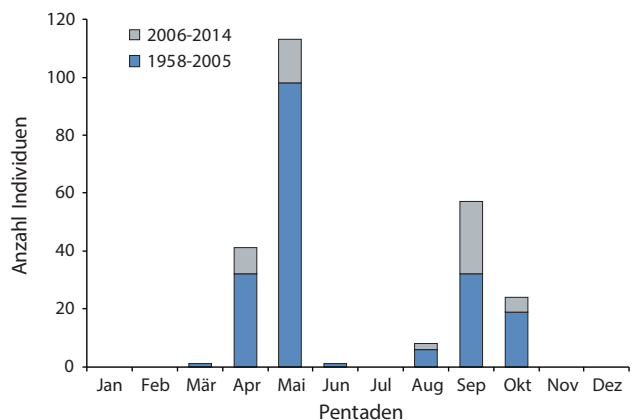
Als Rastplätze wählen Rotkehlpieper vorrangig die Uferbereiche von Still- und Fließgewässern im Tiefland: u. a. Mansfelder Seen/MSH, Schönitzer See/WB, Staubecken Schladebach/SK, Mötztlicher Teiche/HAL, Mennewitzer Teichgebiet/ABI, Kiesgruben (Wallendorf, Rattmannsdorf, Burgliebenau HAL u. SK), Tagebauseen (Geiseltal, Röblingen, Amsdorf/SK u. MSH, Helme-stausee/MSH, Salzatal/SK sowie die Elster-, Luppe-, Saale- und Elbauen. Am Kiese See Wegeleben/HZ hielten sich in zwei Jahren (08.-10.05.1988, 15.05.1989) jeweils 2 Ind. „in den Aufschlüssen auf Kies in Pioniergesellschaften“ auf und 1988 war sogar öfter Gesang zu hören (WADEWITZ 1996). Selten rasten Vögel auf Feldflächen: 30.08.2001 2 Ind. bei Halle und 05.09.2001 1 Ind. bei Röblingen/MSH (L. Müller in GEORGE & WADEWITZ 2002).



Rotkehlpieper am 03.05.2009 am Salzigen See/MSH. Foto: E. Greiner.

Jahreszeitliches Auftreten

Die Daten belegen für den Herbstdurchzug, der Ende September gipfelt, einen Zeitraum von Mitte August bis Mitte Oktober. Die früheste Wegzugbeobachtung datiert vom 15.08.2002 (1 Ind. bei Könnern/SLK, L. Müller in GEORGE & WADEWITZ 2003). Spät wurden 3 Vögel am 14.10.1979 auf den Elbwiesen bei Pretzsch/WB (Hepner & Hage in GNIELKA 1983a) und ein diesjähriges Ind. am 18.10.2013 im Seelschen Bruch/BK (R. Hort) gesehen. Das späteste Wegzugsdatum ist der 26.10. aus dem Raum Halle (GNIELKA 1983c).



Jahreszeitliche Verteilung der in Sachsen-Anhalt beobachteten Rotkehlpieper (nach Monaten) in den Zeitabschnitten von 1958 bis 2005 (n = 189 Ind.) und von 2006 bis 2014 (nach www.ornitho.de, n = 56).

Auf dem Heimzug (Höhepunkt im Mai) rasten die ersten Rotkehlpieper in der Regel ab Mitte April im Gebiet. Ungewöhnlich früh liegt die Beobachtung eines Ind. am 28.03.1986 bei Pöplitz/WB (MAHLER in KUHLLIG & RICHTER 1998). Die nächsten Beobachtungen gelangen am 11.04.2013 im Seelschen Bruch/BK (R. Hort) und am 15.04.1996 an den Mansfelder Seen/MSH (T. Stenzel in GEORGE & WADEWITZ 1997). Den spätesten Frühjahrsdurchzügler beobachtete HINSCH (1966) am 12.06.1966 an der Alten Elbe bei Bösewig, Gemeinde Trebitz/WB.

Der Frühjahrsdurchzug ist deutlich stärker ausgeprägt als der Wegzug, wobei die Daten der letzten Jahre einen stärkeren Herbstzug zeigen. Zugdaten aus dem Hallenser Raum aus den Jahren 1963 bis 1980 (Frühjahr: 28 Ind. vom 01.05. bis 29.05., Herbst: 9 Ind. vom 23.09. bis 26.10., GNIELKA 1983) liefern ein Verhältnis der Individuenzahlen zwischen Heim- und Wegzug von 3:1.

Die Art tritt vorwiegend einzeln auf (zwei Drittel aller Durchzügler). Die wenigen festgestellten Trupps umfassten – abgesehen von einer Ausnahme – bis zu 5 Ind., maximal 4 Ind. am 29.04.1980 Saalewiesen bei Schönburg/BLK (K. Koschkar in KLEBB 1984), 4 Ind. am 27.04.1996 Helmestausee/MSH, 4 Ind. am 15.10.1996 Mansfelder Seen/MSH (T. Stenzel in GEORGE & WADEWITZ 1997), 5 Ind. am 03.05.2000 und 4 Ind. am 05.05.2000 Saaleaue bei Wettin/SK (W.-D. Hoebel u. a. in GEORGE & WADEWITZ 2001), 5 Ind. am 13. und 21.09.2013 Salziger See/MSH (L. Müller). Lediglich eine größere Gruppe konnte bisher beobachtet werden: 14 Ind. am 30.04.1996 an den Mansfelder Seen/MSH (T. Stenzel in GEORGE & WADEWITZ 1997).

Rolf Weißgerber
[02/2017]